

Publikationsorgan des Vereins Pro Igel

IGEL

Ausgabe 33 Mai 2007



B U L L E T I N



INHALT

- | | | | |
|----|---|----|--|
| 2 | Editorial | 14 | Schlafhaus und Futterstelle |
| 3 | Naturgärten / Tag der offenen Tore | 15 | Einladung Generalversammlung / Anmeldung |
| 5 | Wildkräuter und Rezepte / Leserbrief | 16 | Plakataktion 2007 |
| 8 | Mitbewohner im Naturgarten – Wildbienen | 17 | Keine Igel-Exoten als Haustiere |
| 10 | Behandlung von Parasiten | 18 | Kinderseite – Igel-Schnipp-Schnapp |
| 11 | In eigener Sache | 20 | Bestellschein – Pro-Igel-Artikel |
| 12 | Jahresbericht / Jahresrechnung 2006 | | |



Editorial

Liebe Igelfreundin, lieber Igelfreund

*Die Vögel zwitschern frohgemut,
die Sonne tut uns allen gut.
Jetzt ist endlich Frühlingszeit,
und der Winter ist noch weit.*

Lena, 2006 (Schülerin einer 4. Primarklasse)

Der Frühling ist eingekehrt – dies haben auch unsere Igel gespürt und haben ihr Winterquartier verlassen! Während ihrer ausgedehnten Streifzüge auf Nahrungs- und Partnersuche überqueren die stacheligen 4-Beiner viele Strassen und kommen mit den motorisierten 4-Rädern in Konflikt. Auch dieses Jahr haben wir wieder alle Gemeinden aufgefordert, Igel-Plakate aufzustellen. Erfreulicherweise haben sich wieder 481 Gemeinden bereit erklärt, an der Sensibilisierungskampagne teilzunehmen und damit die AutofahrerInnen auf die Wanderschaften der Igel aufmerksam zu machen.

Mit der wärmenden Frühlingssonne sind auch viele andere Lebewesen aus ihrer Winterruhe bzw. ihrem Winterstadium erwacht. Unzählige Insekten besuchen die Blüten, Schmetterlinge schweben durch die Luft, Grillen zirpen und Spinnen lauern auf eine fette Beute. Der Tisch des Igels ist wieder reich gedeckt, allerdings nur dort, wo wir «Natur» auch zulassen. Wie können Sie selbst einen Beitrag leisten? Lassen Sie sich am **9. Juni** in einem Naturgarten inspirieren – mehr dazu auf Seite 3.

Nicht nur für den Igel deckt sich im Frühling der Tisch – auch wir finden wieder zarte Wildkräuter, aus denen sich fantastische Gerichte zubereiten lassen. Worauf man beim Sammeln und Verarbeiten von Wildkräutern achten sollte und was sich damit für herrliche Speisen zubereiten lassen, verrät uns der Artikel «Wildkräuter – suchen, finden, nutzen». Lassen Sie sich inspirieren – en Guete!

Bestimmt ist Ihnen mit der wärmenden Frühlingssonne schon eine Biene um den Kopf gesurrt. Doch sind Sie sicher, dass es sich dabei um eine Honigbiene gehandelt hat? In der Schweiz leben nämlich rund 600 Bienenarten. Die meisten davon leben solitär, d.h., dass ein Weibchen alleine für Nestbau und Nachkommen sorgen muss. Auf den Seiten 8 und 9 erfahren Sie mehr über die Lebensweise dieser interessanten Insekten.

Immer häufiger werden übers Internet exotische Igel als Haustiere zum Verkauf angeboten. Häufig handelt es sich hierbei um Afrikanische Weissbauchigel. Mehr dazu auf den Seiten 17 und 18.

Endoparasiten sind im Körper lebende Schmarotzer. Sie machen dem Igel oft das Leben schwer, insbesondere geschwächte und kranke Tiere leiden unter starkem Befall. Ein Bericht von Tierärztin B. Zaltenbach zeigt, dass Levamisol beim Igel nach wie vor das erfolgreichste Antiparasitikum gegen Crenosoma ist – ein Fachartikel.

Der Verein Pro Igel darf auf ein erfolgreiches 2006 mit wachsenden Spenden- und Mitgliederzahlen zurückblicken (siehe Jahresrechnung Seite 14). Dies ist nicht zuletzt dem langjährigen Engagement unserer Präsidentin zu verdanken, die sich allerdings aus dem Vorstand zurückziehen möchte. Mehr dazu auf Seite 16. Gerne laden wir unsere Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung wieder nach Stäfa ein. Die Generalversammlung wird abgerundet durch einen Vortrag über Luchse von Kuno von Wattenwyl.

Für unsere kleinen Igelfreunde: Schnipp, schnapp, schnippschnapp – welche Zahl wünschst du dir? Eine Bastelanleitung für das Pro-Igel-Schnipp-Schnapp findest du auf den Seiten 18 und 19. Du wirst sehen: Es geht nicht lange, und du bist ein Igel-Profi!



Igel-freundliche Naturgärten

«Die Blaumeise beobachte ich fast jeden Tag, wie sie auf den Ästen herumturnt, sich Beeren von Wildsträuchern schnappt und nach Isekten jagt. Gestern haben meine Kinder sogar eine der wunderschön gezeichneten Schwalbenschwanzraupen auf unseren Möhren entdeckt. Und wer ist denn da in der Abenddämmerung noch schmatzend unter dem Asthaufen hervorgekrochen? Ein Igel mit einem Regenwurm ...»

Weckt diese Schilderung eines begeisterten Hobby-Naturgärtners auch in Ihnen das Interesse an mehr Naturentdeckungen und spannenden Begegnungen mit Wildtieren im eigenen Garten? Sind Sie ratlos, wie Sie Ihren Garten naturnäher gestalten könnten? Oder sind Sie ganz einfach neugierig, in welchem Lebensraum sich unsere heimischen Tiere wohl fühlen? Lassen Sie sich von Naturgärten direkt inspirieren und notieren Sie sich in Ihrer Agenda den

Tag der offenen Naturgarten-Tore am Samstag, 9. Juni 2007.



Naturgärten bieten einheimischen Pflanzen und Tieren wertvolle Lebensräume (Bild: Pro Natura Zug)

Folgende Naturgartenbesitzer öffnen ihren Garten für Sie:

(Bitte beachten Sie, dass die Gärten jeweils nur zu den angegebenen Zeiten der Führungen geöffnet sind!)

Bern und Umgebung

Adresse

Führungen

* Anna Ammann und Richard Patthey 10.00–20.00 Uhr
Oberfeld 16, Leimeren
2565 Jens
Info-Tel. 032 331 84 92

Martin Müller 10.00 Uhr
Ried 124 15.00 Uhr
3148 Lanzenhäusern (BE)
Tel. 031 731 40 84

Renate Grimm 14.00 Uhr
Rohrweg 21 16.00 Uhr
3008 Bern
Tel. 031 371 60 42

* Ursula Aeberhard 10.00–16.00 Uhr
Rohrmatt 15
3126 Kaufdorf
Tel. 031 809 05 45

Berner Oberland

Adresse

Führungen

* Annerös Schneider 10.00–16.00 Uhr
Interlakenstrasse 14, 3705 Faulensee
Tel. 033 654 64 50

Fam. H. und T. Ramseier 10.00 Uhr
Riedstrasse 40 15.00 Uhr
6362 Hünibach (bei Thun)
Tel. 033 222 64 59

Region Nordwestschweiz

Adresse

Führungen

Maria Flury 10.00 Uhr
Madlenweg 23 (bitte vorgängig
4402 Frenkendorf anmelden)
Tel. 061 901 38 97

Rita Landis 10.00 Uhr
Fabrikweg 6 (bitte vorgängig
4227 Büsserach (SO) anmelden)
Tel. 061 781 32 04

Region Ostschweiz

Adresse

Führungen

* Constanza Filli und Philipp Heeb 10.00–16.00 Uhr
Wiedenstrasse 18
9470 Buchs
Info-Tel. 081 756 43 28



* Naturgarten der Pädagogischen
Hochschulen
Peter Schatzmann
Scalärastrasse 17
7000 Chur
Tel. 081 354 03 67

* Sylvia Baumann
Rüti
9606 Bütschwil
Tel. 071 983 21 20

* Theres Müller
Stoss
9103 Schwellbrunn
Tel. 071 361 14 19

* Hanna Häusler
Steinstr. 64
5406 Rütihof
Tel. 056 493 25 03

Region Zentralschweiz

<i>Adresse</i>	<i>Führungen</i>
* Adelheid Götschmann Nijman Studenweg 7 6207 Nottwil Tel. 041 937 19 18	10.00–16.00 Uhr
Bernadette Gerber Landhofstrasse 12 8864 Reichenburg (SZ) Tel. 055 444 22 50	15.00 Uhr (offen ab Mittag)

Region Wallis

<i>Adresse</i>	<i>Führungen</i>
Gerda Runge Route Diolly 45 1950 Sion-Diolly Tel. 027 395 39 71	10.00 Uhr

Bernadette und Heinz Hofer Jegerlehnerweg 15 6010 Kriens Tel. 041 310 96 77	10.00 Uhr
* Dr. med. dent. Otto Schnyder Bahnhofstrasse 75 6430 Schwyz 041 811 38 69	10.00–16.00 Uhr

Region Zürich

<i>Adresse</i>	<i>Führungen</i>
* Elisabeth Bollier Unterzelgstrasse 16 8262 Bergdietikon Tel. 044 740 60 53	10.00 Uhr 15.00 Uhr
Georgina Brandenberger Auee, 8618 Oetwil am See Tel. 044 929 26 31	15.00 Uhr (Garten ab Mittag offen)
Gerda Surber Zielstr. 12 8105 Watt bei Regensdorf Tel. 044 840 03 15	11.00 Uhr 14.00 Uhr

Isabel und Beat Hensler Riedstrasse 12 6010 Kriens Tel. 041 340 75 74	10.00 Uhr
Silvia Stucki Fröhlicher Steinhofhalde 18 6005 Luzern Tel. 041 310 94 76	10.00 Uhr 15.00 Uhr

* *Naturgarten, der anlässlich des 60-Jahr-Jubiläums von Bioterra geöffnet wird. Am 9. und 10. Juni öffnet Bioterra 60 Biogärten von jeweils 10.00 bis 16.00 Uhr (siehe auch www.bioterra.ch).*

Zentrales Mittelland

<i>Adresse</i>	<i>Führungen</i>
Eveline Beyeler Flurweg 2, 4914 Roggwil Tel. 062 929 29 53	10.00 Uhr 15.00 Uhr



Wildkräuter – suchen, finden, nutzen

Bei Spaziergängen entdeckt man mit ein wenig Aufmerksamkeit zahlreiche grüne Pflanzen. Die meisten sind als Unkräuter verschrien. Eigentlich gehören aber viele davon zu unseren einheimischen Wildkräutern und Wildgemüsen. Diese Pflanzen lassen sich oft für feine Rezepte verwenden. Ausserdem enthalten sie wertvolle

- Nehmen Sie nur junge Triebe und Blätter.
- Sammeln Sie nur Pflanzen, die Sie kennen! Am besten ein Bestimmungsbuch verwenden. Es gibt auch einige sehr giftige Pflanzen, die essbaren sehr ähnlich sehen können. Am besten kennt man die giftigsten auch.



Aus Gänseblümchenknospen können leckere Kapern hergestellt werden (Bild: Erika Gussmann)

Nährstoffe und Sekundärstoffe¹, die unserer Gesundheit und unserem Wohlbefinden guttun. Die Frage ist nur: Welche all dieser vielen Pflanzen kann ich verwenden und wie bereite ich sie zu? Das Sammeln erfordert einige Vorkenntnisse. Ein Kursbesuch ist ratsam. Zumindest sollten Sie ein Bestimmungsbuch benützen.

¹ Sekundärstoffe dienen den Pflanzen meist zur chemischen Verteidigung. Höchstwahrscheinlich haben viele von ihnen eine gesundheitsfördernde Auswirkung auf den menschlichen Organismus. Einige von ihnen wirken sich positiv auf die Verdauung aus, andere haben antioxidative oder gar antikanzinogene Wirkungen.

Erst mal einige Tipps zum Sammeln

Kräuter in Papier-, Stofftaschen oder Körben sammeln, weil sie in Plastiktüten schnell ihre Qualität verlieren oder sogar verderben.

- Die Pflanze soll nicht mit der Wurzel ausgerissen werden, ausser man will sie verwenden.
- Nur so viel pflücken, dass die Bestände überleben.
- Keine geschützten oder bedrohten Arten sammeln!
- Nicht an Strassenrändern und anderen belasteten Standorten wie Bahndämmen, von gespritzten Äckern oder auf Viehweiden sammeln. Finger weg von Beständen in der Nähe von Nadelholzlager! Dort ist oft gegen Borkenkäfer gespritzt worden.
- In Gebieten mit vielen Füchsen müssen Sie auf Fuchsbandwurm-Eier aufpassen. Sie sterben ab, wenn sie auf mindestens 60 °C erhitzt werden oder mehrere Tage bei 25 °C getrocknet werden.

Verarbeitung

- Zu Hause nochmals kontrollieren, was gesammelt wurde, und möglichst frisch verarbeiten.
- Pflanzen, die roh gegessen werden, gründlich waschen.
- Schneiden oder Zermahlen erst unmittelbar vor der Weiterverarbeitung, damit das Aroma am besten erhalten bleibt.

Und was kochen wir nun?

Bei der Zubereitung ist Experimentierfreude gefragt! Nehmen Sie die ausgewählten Rezepte als Grundlage, die Sie den gefundenen Pflanzen, Ihren Vorlieben und der Jahreszeit entsprechend anpassen. Die Natur stellt die Rohstoffe bzw. «Zutaten» für Wildpflanzenrezepte zeitlich und oft auch mengenmässig nur beschränkt zur Verfügung.

Hier einige Grundrezepte, die Sie beliebig variieren können:

Wildkräuter und Wildgemüse schmecken kräftiger als ihre kultivierten Verwandten. Zum Würzen braucht



Der Löwenzahn ist eine alte Kulturpflanze. Bereits Mitte des 17. Jahrhunderts wurden die Blätter des Löwenzahns als Salat verzehrt (Bild: Pro Natura Zug)



Die jungen Sauerampferblätter schmecken sauer, können aber zu vorzüglichen Suppen verarbeitet werden (Bild: Erika Gussmann)

man deshalb weniger. Manche Pflanzen schmecken bitter. Wenn man sie kocht, verlieren sie aber etwas von ihrer Bitterkeit. Sonst hilft es, wenn man sie mit kochendem Wasser übergießt. Anschliessend dann aber gleich abtrocknen!

Salate können aus den verschiedensten Pflanzen zubereitet werden. Als Basis können auch kultivierte Salate wie Kopfsalat dienen, denen Sie dann



Die eingerollten, jungen Blättchen des Wiesenschaumkrauts eignen sich hervorragend als Würzmittel in Eintöpfen oder Suppen (Bild: Erika Gussmann)

einfach je nach Geschmack Wildgemüsepflanzen zufügen. Ein guter Trick für Wildkräutersalate: Mischen Sie sie mit in Butter gerösteten Brotwürfeln, das macht sie milder – und schmeckt lecker!

Für **Kräuteröle** geben Sie die gewünschten Kräuter in eine Flasche und bedecken Sie sie mit einem neutralen Öl. Das Ganze lassen Sie etwa zwei Wochen ziehen und schütteln es einmal pro Tag. Probieren und entscheiden Sie dann, ob Sie einen intensiveren Geschmack wollen. Dazu neue Kräuter beifügen und nochmals zwei Wochen ziehen lassen. Die Kräuter am Schluss absieben.

Kräuteressig wird gleich hergestellt. Der Geheimtipp hier: Dem Essig Früchte beifügen. Das verleiht ihm einen besonderen Geschmack.

Kräuterbutter können Sie aus allen Wildkräutern herstellen, die Sie roh essen können. Die Kräuter werden fein zerhackt und mit Butter, Salz und Knoblauch gemischt. Fertig.

Kräuterquark als Beilage zu Kartoffeln, Fisch oder als Brotaufstrich kann durch Vermischen von Wildkräutern mit Naturquark einfach hergestellt werden.

Für **kandierte Blüten** schlagen Sie Eiweiss leicht schaumig. Dann tauchen Sie die Blüten kurz ein und drehen sie anschliessend in einem Teller voll Puderzucker, bis sie von allen Seiten bedeckt sind. Die eingezuckerten Blüten auf ein Backpapier legen und mit einem zweiten bedecken. Im offenen Backofen oder in einem Trockenschrank trocknen lassen. Kandierte Blüten können aus fast allen Wildgemüse-Blüten hergestellt werden.

Für **glasierte Blüten** mischen und erhitzen Sie 500 g Zucker, ½ l Wasser und einen EL Essig. Die Blüten werden kurz in diese heisse Glasur und gleich anschliessend in Eiswasser getaucht. Sie eignen sich z.B. wunderbar zum Verzieren von Desserts.



Der für unzählige Gerichte verwendbare Bärlauch hat seinen Namen von den Bären erhalten, welche sich nach dem Winterschlaf den Bauch mit besagtem Kraut vollschlagen (Bild: Pro Natura Zug)



Einige spezielle Rezepte:

Kalbfleischröllchen mit Bärlauch-Basilikum-Füllung

4 Portionen

Zutaten:

- ½ kleine Kalbsschnitzel (insg. ca. 700 g)
- 100 g Speck
- 1 Knoblauchzehe
- 2 EL Pinienkerne
- ½ Bund Basilikum
- ½ Bund Bärlauch
- ½ Bund Sauerampfer
- 50 g geriebener Parmesan
- 3 EL Olivenöl

- Kalbsschnitzel dünn klopfen
- Speck würfeln und in einer Pfanne leicht anbraten
- Knoblauch, Pinienkerne und Kräuterblätter zusammen fein hacken
- Mit Speckwürfeln und Parmesan vermischen
- Olivenöl, Salz und Pfeffer zugeben
- Schnitzel auf einer Seite mit Kräutercreme bestreichen, wie Rouladen aufrollen und mit einem Zahnstocher feststecken. Nochmals salzen und pfeffern
- Mit Salz und Pfeffer von allen Seiten anbraten
- In den vorgeheizten Ofen schieben und bei 220 °C 8 Min. braten lassen
- Das Fleisch auf Teller anrichten, dazu z.B. Teigwaren als Beilage reichen

En Guete!

Im Internet lassen sich viele weitere leckere Rezepte finden, z.B.

<http://www.kraeuterwissen.ch/wissen/rezpte/>

<http://www.kraeuter-verzeichnis.de/>

<http://homepage.hispeed.ch/smidhart/>
<http://www.meineblumenwiese.ch.vu/>

Ausserdem werden immer wieder spannende Kurse zu diesem Thema angeboten, wie z.B. der Wildkräuterbestimmungs- und -kochkurs der Anna-Zemp-Stiftung in Männedorf.

Grundrezept Kapernzubereitung aus Gänseblümchenknospen

(Kapern werden aus den Knospen zubereitet, Kapernfrüchte aus den Früchten)

Zutaten:

- 2 Handvoll Gänseblümchenknospen (oder Löwenzahnknospen)
- ½ l Salzwasser
- ½ l Essig

Zubereitung:

- Die gewaschenen Knospen schnell in Salzwasser aufkochen und dann abtropfen lassen
- Knospen in Gefäss legen und mit kochendem Essig übergießen, bis sie vollständig bedeckt sind
- Nach 4 bis 5 Tagen die Knospen in diesem Essig aufkochen
- Nach dem Erkalten Gefäss verschliessen

Winterkräuter-Salat (2–4 Portionen)

Zutaten:

- 1 grosser Bund Winterkräuter (Winterkresse, Schaumkraut, Vogelmiere)
- 2 Orangen
- 1 Zwiebel, fein gehackt
- 4 EL Olivenöl
- 1 EL Essig
- 1 EL Zitronensaft

- Salatkräuter gründlich waschen
- Orangen schälen und in Stücke schneiden
- Olivenöl, Essig, Zitronensaft, Salz und Pfeffer, gehackte Zwiebeln gut mischen
- Kräuter und Orangenstücke in Salatschüssel geben
- Salatsauce erst kurz vor dem Servieren darübergiessen

Stell dir vor, du bist ein Igel

Leserbrief

In der Nacht noch hast du Gartenbeete von Schnecken befreit und unzählige Engerlinge vertilgt. Um dich von deinen Aktivitäten zu erholen, ziehst du dich in dein Tagesnest unter die Büsche zurück und schlummerst ein. Ein surrender Lärm weckt dich aus deinen Igelträumen. Noch bevor du ganz wach bist und dich in Sicherheit bringen kannst, schneidet dir die Motorsense den halben Unterkiefer weg. Unter riesigen Qualen und halb bewusstlos schleppst du dich in den Nachbargarten. Bald legen die ersten Fliegen ihre Eier in die offene Wunde in deinem verstümmelten

Gesicht. Du hast keine Überlebenschance mehr, entweder verhungert du trotz reichem Nahrungsangebot, oder die Maden fressen dich bei lebendigem Leibe auf.

Liebe Hobbygärtner und fleissige Hauswarte, wenn ihr die Gärten schon bis in die letzte Ecke und unter den hintersten Busch säubern müsst, dann schaut doch vorher, ob sich nicht Igel dorthin zurückgezogen haben. Damit nicht noch mehr dieser Tiere elendiglich verstümmelt werden und einen qualvollen Tod sterben. Danke.

Dieter Blatt, Münsingen

Serie «Mitbewohner im Naturgarten»

Wildbienen

von Felix Amiet, Biologe und Wildbienen-spezialist

Wenn im Frühling aus den Gärten das Gelb der Forsythiensträucher leuchtet, ist für die meisten Leute der Frühling da. Dass kaum eine Biene oder eine Fliege, von Schmetterlingen wollen wir gar nicht reden, die Blüten besuchen, merken die allerwenigsten.



Eine Blattschneiderbiene beim Schneiden (Bild: Felix Amiet)

Beim Sommerflieder (Buddleja) sind es dagegen die Schmetterlinge, die beim Blütenbesuch auffallen. Doch die wenigsten bemerken, dass auch hier, wie bei den Forsythien, die Blätter keine Anzeichen von Frassspuren zeigen. Beide sind Fremdlinge aus China. Während die Ersteren für Insekten überhaupt nichts zu bieten haben, liefern die Zweiten doch begehrten Nektar. So wenig das Füttern der Vögel im Winter für deren Überleben nötig ist, so wenig braucht es die Buddlejen für unsere Insekten. Diese sind direkt oder indirekt auf einheimi-

sche Pflanzen angewiesen. Anhand der Bienen will ich aufzeigen, dass man dabei nicht aus den Bedürfnissen einer Biene schliessen darf, dass sie für alle Bienenarten gelten.

Solitär lebende Bienen

In der Schweiz gibt es neben der bekannten Honigbiene noch rund 600 andere Bienenarten. Die meisten von ihnen leben nicht in Völkern, sondern

solitär. Das heisst, dass ein Weibchen allein für den Nestbau und die Nahrung für die Nachkommen sorgen muss. Schauen wir das Leben der Zweigehörnten Mauerbiene an. Im Frühling schlüpfen die Tiere aus den Nestern, die sich normalerweise in einem Bohrloch im Holz oder einem hohlen Pflanzenstängel befinden. Die Männchen sterben bald nach der Paarung. Die befruchteten Weibchen suchen einen geeigneten Nistplatz. Oft ist es der alte, der gereinigt und wieder benützt wird. Zuerst baut es zuhinterst in der Höhle eine Wand aus Erde.

Dann sammelt es Blütenstaub und Nektar und füllt damit den hinteren Teil des Loches auf. Nun legt es ein Ei dazu und baut mit Erde eine neue Wand, so dass eine Kammer entsteht, die Brutzelle genannt wird. Dann folgen weitere Brutzellen, bis die Höhle fast gefüllt ist. Eine zusätzliche Wand am Ausgang sorgt für einen besseren Schutz der Nachkommen. So werden etwa 20 Brutzellen errichtet. Dann stirbt das Weibchen, ohne mit seinen Nachkommen in Kontakt gekommen zu sein. Aus jedem Ei schlüpft eine Larve. Diese frisst den vorbereiteten Nahrungsvorrat und spinnt danach in ihrer Zelle einen Kokon, in dem sie bis zum Herbst liegen bleibt. Erst jetzt verpuppt sie sich und schlüpft nach einigen Tagen aus der Puppenhaut. Sie bleibt in ihrer Zelle bis zum Frühling. Nach einigen warmen Tagen zerstören sämtliche Bienen ihre Zellwände, befreien sich und beginnen nun selber für neue Nachkommen zu sorgen.

Individualisten

Während die erwachsenen Bienen meist nur Nektar zum Leben benötigen, brauchen die Larven zusätzlich eiweissreichen Blütenstaub. Soweit stimmt das für alle Bienen. Aber nun gibt es Arten, die für den Bau der Brutzellen statt Erde Blattstücke verwenden. Andere brauchen dazu Harz oder Pflanzenhaare und Drüsensekrete von Pflanzen, um die Futtermittel gegen Schimmel zu imprägnieren. Blüten allein genügen also nicht. Es braucht auch noch die entsprechenden Baumaterialien. Viele unserer Bienen sammeln den Blütenstaub nicht einfach auf der nächsten Blüte, sondern sind je nach Art auf bestimmte Pflanzenfamilien wie Glockenblumen, Doldengewächse oder Ehrenpreis angewiesen. Der Nistort ist nicht immer eine vorgefundene röhrenförmige Höhle.



Einige Arten bauen ihre Nester nur in leere Schneckenhäuser, andere graben sie in sandigen Boden oder mauern sie an Steine.

Es gibt nun auch noch eine Reihe von Bienenarten, die selber keine Nester bauen. Sie suchen ein Nest von einer ganz bestimmten Bienenart, um in eine Brutzelle ihr Ei einzuschmuggeln. Die Larve der Kuckucksbiene tötet die Wirtslarve und ernährt sich nun vom vorhandenen Futtermittel.

Bienen haben auch Feinde, anders ausgedrückt sind Bienen Nahrung für andere Tierarten wie Wespen, Fliegen, Krabbenspinnen und Vögel.

Um verschiedene Bienenarten im Garten beobachten zu können, ist also eine Vielzahl von Pflanzenarten anzustre-

erhöhen. Doch finden sich nicht immer genau die Arten ein, die wir uns wünschen. So habe ich in meinem Garten eine sandige Stelle angelegt, um die entsprechenden Bodennester anzusiedeln. Der Erfolg bleibt seit Jahren aus. Mögliche Gründe dazu gibt es mehrere. Vielleicht ist der Schlemmsand nicht der richtige Untergrund. Oder in der Nähe gibt es keine Tiere der gewünschten Art. Viele Arten wandern nur vom Geburtsort weg, wenn sich dieser stark verändert, und ob sie dann gerade unseren Garten finden, ist Zufall. Oder der Garten ist zu klein, um eine Art auf Dauer genügend zu ernähren. Oft wandern Arten nach dem Schlüpfen weg und finden nicht mehr zurück. Der Garten könnte

stellen, nicht ausgewechselt. Einige Wespenarten haben sich hier angesiedelt, die für ihre Larven Fliegen, Zikaden oder Bienen eintragen. Dazu kamen Schmarotzer, die ich vorher im Garten nicht beobachtet hatte. Aber auch bei diesen war die Ansiedlung nie auf Dauer.

Genau so ist es bei Wanzen, Käfern, Schmetterlingen und anderen Insekten. Es gibt viele Spezialisten. Von den meisten wissen wir sehr wenig und können deshalb nicht alles im Garten so einrichten, dass es der gewünschten Art passt. Jedes Jahr sehen wir neue Arten und andere nicht mehr. Das gehört zum Naturgarten wie das Erscheinungsbild, das sich ja auch jedes Jahr ein bisschen ändert. Wer für die klei-



Wollbienen nutzen zum Auspolstern ihrer Brutzellen Haare von Blättern und Stängeln (Bild: Felix Amiet)

ben. Doch dies allein genügt nicht. Wir müssen auch an die unterschiedlichen Ansprüche an Nistort und Nistmaterial denken. Durch künstliche Nisthilfen und ungestörte, offene Bodenstellen können wir die Artenzahl wesentlich

auch zu schattig sein. Wenn sich trotz dieser Mängel einmal eine Art einstellt, können Schmarotzer die Ansiedler bald wieder vernichten. Ich habe meinen Sandplatz, obwohl sich die erwünschten Bienen nicht ein-

nen Tiere Augen hat, wird immer wieder von der Vielfalt im Naturgarten überrascht sein und kann sich an den Farben, Formen und dem interessanten Verhalten erfreuen.

Zur Behandlung von Igeln mit Antiparasitika

von Barbara Zaltenbach-Hanßler,
Tierärztin in Lindau/Bodensee

Vor einigen Jahren stellte die Firma Bayer die Produktion von Citarin-L 2,5% ein. Dieses Medikament wurde am häufigsten zur Therapie von Lungenwürmern (*Crenosoma st.*) bei Igeln eingesetzt. Nun verschwindet leider auch Citarin-L 10% vom Markt. Glücklicherweise gibt es aber noch weitere Präparate, die den Wirkstoff Levamisol enthalten, etwa Levamisol 10[®] (Firma medi-star). Die Antiparasitika, die 10% des Wirkstoffs Levamisol enthalten, stehen oft nur bei Grosstierärzten zur Verfügung, denn in der Kleintiermedizin gibt es inzwischen zahlreiche Alternativen zur Behandlung mit Levamisol.



Lungenwurm-Larve (*Crenosoma striatum*)
(Bild: Dora Lambert, Berlin)

Unter dem Titel «Wirksamkeit verschiedener Antiparasitaria gegen *Capillaria*- und *Crenosoma-striatum*-Befall des Igels (*Erinaceus europaeus*)» berichten R. Schmäschke, G. Kunz, Y. Kuhnert, D. Bittler, F. Stöckel und J. Thielebein im Tagungsbericht «Diagnostik, Epidemiologie und Bekämpfung von Parasitosen bei Nutz-, Haus- und Heimtieren» (Berlin 2005) von neueren Medikamenten, deren Wirksamkeit sie am Igel testeten:

«In orientierenden Untersuchungen wurde die Wirksamkeit von Moxidectin in einer Spot-on-Formulierung (ad-

vocate[®], Bayer; 0,4 ml/kg KM; enthält zusätzlich Imidachloprid) und als Injektionspräparat (Dectomax[®], Pfizer; 0,3 ml/kg KM, s.c.) sowie von Ivermectin (Paramectin Injection[®], IDT; 3 mg/kg KM s.c.) und Levamisol 10[®], medistar; zweimal im Abstand von 48 Stunden, 20 mg/kg KM, s.c.) gegen Endoparasiten (*Capillaria* spp; *Crenosoma striatum*) des Igels geprüft. Jeweils 10 Igel wurden mit den o.g. Antiparasitaria, entsprechend ihrer Körpermasse, behandelt und bis zum Versuchsende in Einzelkäfigen gehalten. Semiquantitative Kotuntersuchungen (Flotation mit Zinksulfat, Auswanderungsverfahren nach Baermann-Wetzel) fünf bzw. vier Tage vor sowie zwei, zehn und vierundzwanzig Tage nach der Behandlung wurden durchgeführt. Zwei Tage nach der Behandlung konnte nur bei den mit Levamisol therapierten Igeln eine Reduktion der Ei- bzw. Larvenausscheidung beobachtet werden. Während die Ausscheidung von Lungenwurmlarven zehn Tage nach Behandlungsbeginn durch alle verwendeten Antiparasitaria deutlich negativ beeinflusst wurde, schieden nach 24 Tagen die mit Moxidectin (advocate[®], Dectomax[®]) behandelten Igel keine bzw. die mit Levamisol behandelten Tiere nur in einem Fall noch wenige Larven aus, bei den mit Ivermectin behandelten Igeln schieden immerhin noch 4 Igel Lungenwurmlarven, wenn auch nur in sehr geringer Intensität, aus. Die Eiausscheidung der Haarwürmer wurde von keinem der verwendeten Antiparasitaria, auch nicht nach 24 Tagen, erfolgreich unterdrückt.»

Man mag im ersten Moment daraus folgern, dass alle getesteten Antiparasitika gegen Lungenwürmer (*Crenosoma st.*) wirksam sind. Aber Levami-

sol (der Wirkstoff z. B. von Citarin) ist das einzige Medikament mit einer sofortigen Wirkung. Diese Eigenschaft ist besonders wichtig, denn gerade die unter einem Massenbefall von Lungenwürmern leidenden Igel verweigern fast immer die Nahrung. Diese Tiere bringt man mit Levamisol meist sehr schnell wieder zum Fressen. Setzt die Wirkung des Antiparasitikums langsam und später ein, dann sinken die Überlebenschancen des Pfleglings. Nicht zu unterschätzen ist auch die appetitanregende Wirkung von Levamisol.

Ivermectin ist ohnehin mit grosser Vorsicht anzuwenden, es gab schon viele Todesfälle. Manche Igel verweigerten nach der Injektion die Nahrung oder verfielen in einen Zustand der Unterkühlung. Spot-on-Präparate wie z.B. advocate[®] sind schlechter zu dosieren als Injektionspräparate, weshalb (tödliche) Überdosierungen leichter möglich sind.



Vorderes Ende eines adulten *Crenosoma*-Wurmes (Bild: Dora Lambert, Berlin)

Anlässlich der Tagung der DVG-Fachgruppe «Parasitologie und parasitäre Krankheiten» im Juni 2004 in Starnberg referierte Dr. Ronald Schmäschke vom Institut für Parasitologie der Universität Leipzig auch über die mit Y. Kuhnert, G. Kunz, S. Gawlowska und J. Thielebein getestete «Wirksamkeit von Selamectin (Stronghold[®]) gegen Endoparasiten des Igels».



Hier ein Auszug aus einer Powerpoint-Präsentation von Dr. Schmäschke:
«17 Igel waren 2003/2004 im Zoo Halle zur Überwinterung untergebracht.

Behandlungsversuche:

Einsatz von Selamectin (Stronghold®) 45 mg, Pfizer) als Spot-on Applikation (in den Nacken)

1. Versuch: 6 mg/kg KM,
2. Versuch: 15 mg/kg KM
(3 Wochen nach 1. Behandlung)

Zusammenfassung:

Stronghold 45 mg zeigt in der Spot-on-Applikation bei den geprüften Dosierungen (6 mg/kg KM, 15 mg/kg KM) keine befriedigende Wirkung gegen Lungen- und Haarwurmbefall bei Igel.

Eine gute Wirkung gegen Ektoparasiten (*Archaeopsylla erinacei*) ist bekannt (Beck 2003) und wird durch unsere Untersuchungen bestätigt. In beiden Dosierungen treten keine unerwünschten Nebenwirkungen auf.»
Der Wirkstoff Selamectin (bzw. Stronghold®) ist also ebenfalls keine Alternative für Levamisol.

In eigener Sache

Liebe Mitglieder

Der Verein Pro Igel ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen und kann heute auf eine starke Mitgliederbasis und regelmässige Spenden zählen. Mit Ihrer Unterstützung konnten wir den gezielten Einsatz zum Wohle unserer Igel erfolgreich gestalten und auch viele IgelFreunde gewinnen. Die alljährliche Plakataktion macht auf unseren stacheligen Mitbewohner aufmerksam und wird heute von vielen Gemeinden geschätzt.

Nach nun 12-jährigem grossem persönlichem Engagement für den Verein Pro Igel möchte ich mich aus dem Vorstand zurückziehen. Auch meine Vorstandskollegen würden ihr Amt gerne einem Nachfolger abtreten. Bereits seit längerer Zeit ist der Verein daher auf der Suche nach Nachfolgern und Nachfolgerinnen. Bisher leider erfolglos. Da wir jedoch nach so intensiv geleisteter Aufbauarbeit und viel Engagement nicht Gefahr laufen möchten, alles bisher Erreichte zu verlieren, haben wir uns auch nach anderen Möglichkeiten umgesehen. Eine sehr gute wäre: Der Verein Igel-

zentrum Zürich übernimmt im Januar 2008 die wesentlichsten Aktivitäten. Der Verein, welcher bisher nur im Kanton Zürich, vorwiegend im Bereich der Stadt, tätig war, ist bereit, sich ab 2008 vermehrt schweizweit auszurichten. Zwar würde der Verein Pro Igel CH per Ende Jahr aufgelöst, aber das Erreichte wäre nicht verloren und könnte weitergeführt werden.

Selbstverständlich wäre es mein grösster Wunsch, einen neuen Vorstand zu finden und den Verein Pro Igel das nächste Jahr sein 20-Jahr-Jubiläum feiern zu lassen. Aber dies scheint nach den bisherigen Erfahrungen leider kaum realistisch zu sein. Deshalb erachten wir die Möglichkeit, die wesentlichsten Aktivitäten an den Verein Igelzentrum Zürich zu übergeben, als eine gute Alternative, die dem Igel und seinem Lebensraum dient.

Die GV vom 9. Juli 2007 ist von grosser Wichtigkeit. Sollte sich bis dann kein neuer Vorstand zur Verfügung stellen, so muss über die Zukunft des Vereins abgestimmt werden. Für eine Teilnahme an der GV und Ihr Inter-

esse danken wir Ihnen ganz herzlich. Wer mehr über den Verein Igelzentrum Zürich erfahren möchte, kann sich mittels der Website www.izz.ch informieren.

Selbstverständlich stehe ich für Interessenten betreffend die Vorstandstätigkeit oder bei weiteren Fragen gerne zu Ihrer Verfügung. Sie erreichen mich abends (ab ca. 20.30 Uhr) unter Tel. 044 768 37 78.

Mit herzlichen Grüssen
Barbara Trentini
Präsidentin





Jahresbericht 2006 des Vereins Pro Igel

Liebe Igelfreundin, lieber Igelfreund

Das Jahr hat viele erfreuliche Igelgeschichten gebracht, wie beispielsweise diese Schilderung eines unserer Mitglieder: «Ich staunte nicht schlecht, als ich im Frühjahr in die Schlafkiste schaute. Ausser dem Jungigel, dem ich die Kiste ursprünglich zur Verfügung gestellt hatte, lag da noch ein zweites Tier. Wohlgenährt und gross, hatte es sich später noch dazugesellt. Zusammen haben sie wunderbar geschlafen und machten sich dann im Frühling von dannen...»

Der Verein Pro Igel konnte wiederum einen kontinuierlichen Mitglieder- und Spenderzuwachs verzeichnen. Wir möchten Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich dafür danken. Mit Ihrer finanziellen Unterstützung ermöglichen Sie uns, unseren gezielten Einsatz zum Wohle der Igel weiterhin er-

folgreich gestalten zu können und die Nachhaltigkeit unserer Bemühungen auch in Zukunft zu gewährleisten.

Leider hatten wir auch nicht nur schöne Igelgeschichten zu Ohren bekommen. Der Lebensraumverlust und vom Menschen gemachte Gefahren bedrohen das Leben unserer einheimischen Igel zusehends. Insbesondere traurige Geschichten vom Igeltod auf Strassen haben uns gezeigt, wie wichtig die Sensibilisierung der Autofahrer/-innen ist. Dank unserer Strassenplakat-Aktion konnten wir ein weiteres Jahr zu mehr Vorsicht gegenüber den Stacheltieren aufmerksam machen. Insgesamt haben im Jahre 2006 rund 500 Gemeinden unsere neu überarbeiteten Plakate entlang von gut frequentierten Strassen aufgehängt. Dies entspricht 20% aller angeschriebenen Gemeinden.

Im Sommer konnten wir erstmals einen Igeltag für Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren anbieten. Der Anlass unter dem Motto «Igelforscher» fand im Rahmen des vom Bezirk Affoltern am Albis durchgeführten Sommerferienplausches statt. Engagierte Jungforscher haben den Lebensraum des Igel in einer ländlichen Zürcher Gemeinde untersucht und nebenbei viel Wissenswertes über Igel und die Probleme und Gefahren in ihrem Lebensraum erfahren.

Anlässlich der Generalversammlung stand ein spannender Besuch bei der Anna-Zemp-Stiftung in Männedorf auf dem Programm. Die Anwesenden erhielten Einblick in eine kleine Natur-oase, wo nicht nur die Sinne der Besucher angesprochen wurden, sondern wo sich auch der Igel besonders wohl fühlt. Auf einem spannenden Vortrag und einem Rundgang durch den Naturgarten erhielten die Besucher viele Anregungen und Tipps, wie sie ihren Garten naturnaher und igelfreundlicher gestalten könnten. Die Anna-Zemp-Stiftung wurde von der Ökologin Anna Zemp 1978 gegründet und setzt sich für einen umfassenden Mitweltschutz, d. h. den Schutz des Menschen, der Tiere und der Pflanzen, ein.

Unsere Medienpräsenz konnten wir ebenfalls verstärken: Im Frühjahr machten wir in einer Pressemitteilung an die Deutschschweiz und die Romandie auf die lebensfeindlichen und gepützten Gärten aufmerksam und riefen die Gartenbesitzer zu mehr Natur und giftfreien Gärten auf. Im Sommer folgte eine Mitteilung zu vermehrter Vorsicht beim Einsatz von motorisierten Gartengeräten (Rasentrimmern, Teller- und Fadensensen), da diese immer wieder zu grausamen Verstümmelungen führen. Im Herbst riefen wir die Bevölkerung schliess-



Naturgärten sind eines unserer Hauptanliegen



lich dazu auf, wieder mehr «Unordnung» im Garten zuzulassen, damit der Igel für den Winterschlaf Nestmaterial und Unterschlupfmöglichkeiten findet.

Zwei Bulletins mit interessanten Artikeln für ein breites Publikum informierten unsere Leserschaft über aktuelle Themen rund um den Igel und über laufende Aktivitäten der Geschäftsstelle.

Unser Informationsmaterial wurde auch im Jahre 2006 rege benutzt. Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Schüler, welche Vorträge oder Semesterarbeiten schrieben, konnten wir

mit Material, vielen Ratschlägen und Tipps unterstützen. Fachliche Beratung boten wir ausserdem bei der Realisierung eines Igellehrpfades in der Stadt Bern an.

Der 24-Stunden-Dienst unseres Beratungstelefon wurde von vielen Hilfesuchenden in Anspruch genommen. Die Mehrheit der Auskünfte betraf Unterstützung von Ratsuchenden bei kranken, verletzten oder verwaisten Tieren. Aber auch Themen wie naturnahe Lebensräume, Schneckenkörner, Strassentod oder andere Igel-Gefahren beschäftigten die Anrufer.

Im Jahre 2006 haben uns die folgenden Organisationen und Stiftungen unterstützt:

- Zürcher Tierschutz
- Margarethe und Rudolf-Gsell-Stiftung
- Elisabeth Rentschler-Stiftung
- Tierhilfe-Stiftung Herbert und Dora Ruppen
- Fondation Franz Weber
- Kleintierhilfe Ittigen
- ATMeN (Arbeitskreis Tier, Mensch, Natur)
- T. + H. Klüber-Stiftung
- Naturschutzverein Kloten
- sowie verschiedene andere nicht namentlich aufgeführte Organisationen und Stiftungen



Jahresrechnung 2006

Erfolgsrechnung	2006	2005
Einnahmen	Fr.	Fr.
Mitgliederbeiträge	27 290	16 830
Spenden	112 405	80 211
Zweckbestimmte Spenden	68 850	–
Einnahmen aus Verkauf+Portovergütung	8 279	8 990
Honorare	270	750
Zinsen	340	2 077
Total Einnahmen	217 434	108 858
Ausgaben	Fr.	Fr.
Igel Bulletin inkl. Porti	27 947	25 573
Pressemitteilungen/Medien	1 143	1 708
Plakataktion «Strassen» ¹	19 737	28 533
DVD		28 124
Diverses Material ²	4 800	2 381
Nachdruck Broschüren/Infomaterial	8 762	2 901
Salärkosten inkl. Sozialabgaben	54 957	27 802
Büromiete	6 024	4 025
Telefon, Fax, Internet/Homepage	6 424	8 472
Porti	3 134	3 675
Verpackungs- und Büromaterial	2 907	2 391
Diverse Kosten ³	1 068	276
PK- + Bankspesen	816	1 160
Total Ausgaben	137 719	137 021
<i>Einnahmen (–Ausgaben) Überschuss⁴</i>	<i>79 715</i>	<i>–28 163</i>
Anmerkungen:		
¹ inklusive Mailing an die Gemeinden und Versandkosten für Plakate		
² Material f. Verkauf sowie unentgeltlich abgegebene Aufzuchtmilch (Stationen und Private)		
³ Kosten GV, Pathologie, Umzug		
⁴ davon Fr. 68 850 mit Zweckbestimmung		

Bilanz per 31.12.	2006	2005
Aktiven	Fr.	Fr.
Kassenbestand	63.10	510.70
Postkonto	60 334.78	50 602.43
Bank	69 039.60	
Forderung Verrechnungssteuern	522.90	
Transitorische Aktiven	1 166.00	1 475.00
Einrichtungen	309.00	309.00
Total	131 435.38	53 301.28
Passiven		
Rechnungsabgrenzung	13 560.30	15 004.50
Kontokorrent pro Igel e.V. Deutschland		136.55
<i>Freies Vereinsvermögen</i>		
<i>Bestand 1.1.</i>	18 160.23	26.322.51
<i>Einnahmen (–Ausgaben) Überschuss</i>	10 864.85	–28 162.28
<i>Entnahme aus zweckgeb. Vermögen</i>	20 000.00	20 000.00
<i>Bestand 31.12.</i>	49 025.08	18 160.23
<i>Zweckgebundenes Vereinsvermögen</i>		
<i>Bestand 1.1.</i>	20 000.00	40 000.00
<i>Veränderungen</i>	48 850.00	–20 000.00
<i>Bestand 31.12.</i>	68 850.00	20 000.00
Total	131 435.38	53 301.28

Schlafhaus und Futterstelle

Igel sind Wildtiere. Sie suchen ihr Futter, bauen ihre Nester, ziehen ihre Jungen auf. In der Regel können sie das für sich selbst am besten. Das Wichtigste, was wir für sie tun können, ist das Bereitstellen von vielseitigen Lebensräumen, in denen sie genügend Nahrung und Unterschlupfmöglichkeiten (z. B. Brombeergestrüpp, Holz- und Asthaufen) finden. Nun gibt es aber immer wieder Situationen, in denen es sich empfiehlt, einen Igel kurzfristig zu füttern oder ihm im

Herbst ein Schlafquartier bereitzustellen. Auf unserer Website www.pro-igel.ch haben wir neu unter der Rubrik «Igel aktuell» Informationen zum Bau eines Futter- oder Schlafhauses ins Netz gestellt. Fertige Häuser können über die Geschäftsstelle, Tel. 044 767 07 90, bestellt werden.



Futterhaus



Schlafhaus



Einladung an unsere Mitglieder Generalversammlung – 7. Juli 2007

Liebe Vereinsmitglieder

Wir laden Sie herzlich zur Generalversammlung vom 7. Juli 2007 in Stäfa ein.

Ort Restaurant Alte Krone, Goethestrasse 12, 8712 Stäfa / ZH
(Anreise siehe unten)

Programm

10.00 – 12.00 Uhr Generalversammlung

Traktandenliste

1. Begrüssung durch die Präsidentin Barbara Trentini
2. Wahl des/der Stimmzählers/Stimmzählerin
3. Jahresbericht 2006
4. Rechnung 2006, Bericht der Revisionsstelle
5. Wahlen (s. Bericht «In eigener Sache»)
6. Zukunft des Vereins (s. Bericht «In eigener Sache»)
7. Varia / Mitteilungen

12.00 – 14.00 Uhr Mittagessen

Kosten Fr. 20.– pro Person plus Getränke

14.00 – 15.00 Uhr «Der Luchs in der Schweiz: gestern – heute – morgen»

Vortrag von Kuno von Wattenwyl mit anschliessender Diskussion

15.00 Uhr Abschluss

ÖV – Anreise nach Stäfa

S 7 ab Zürich HB 09.12 Uhr

S 7 an Stäfa 09.37 Uhr

Fussweg ca. 5 Minuten

ÖV – Rückreise ab Stäfa

S 7 ab Stäfa 15.23 Uhr

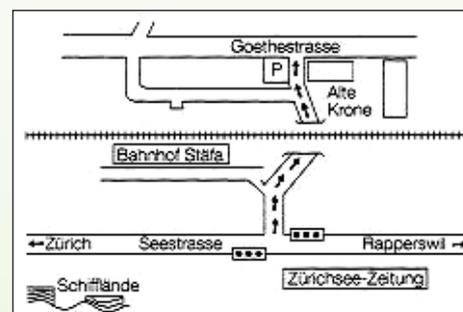
S 7 an Zürich HB 15.48 Uhr

(im Halbstundent akt)

oder mit dem Schiff

Stäfa Schifflände ab 15.19 Uhr

Zürich Bürkliplatz an 16.52 Uhr



Anmeldetalon

Bitte bis zum 15. Juni 2007 einsenden an: Pro Igel, Postfach 408, 8703 Erlenbach

Fax 044 767 08 11

Anträge und Anregungen zur Generalversammlung bitte schriftlich einreichen.

Name und Vorname _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Anzahl Personen _____

- Teilnahme an der Generalversammlung
- mit Mittagessen
- Teilnahme am Vortrag

Datum, Unterschrift _____

Alljährliche Plakataktion gegen den Strassentod

Unterstützen Sie unsere Plakataktion auch dieses Jahr!

Zwischen März und Oktober überquert ein Igel zur Nahrungssuche jede Nacht zwischen 2 und 15 Strassen. Noch häufiger überqueren Igel Männchen auf der Suche nach einem Weibchen (März bis Ende Juni) unsere Strassen.

Auch dieses Jahr konnten wir mit unserer Plakataktion gegen den Strassentod wieder viele Autolenker/-innen für ein rücksichtsvolles Verhalten sensibilisieren. Nebenstehende Plakate wur-

den wiederum kostenlos den Gemeinden zur Verfügung gestellt. Bis Anfang April haben bereits 480 Gemeinden Plakate bestellt und insgesamt über 2600 Plakate an gefährlichen und viel befahrenen Strassenstellen ausgehängt. Haben Sie in Ihrer Gemeinde die Igelplakate schon gesehen? Falls nein, sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie sich bei den Verantwortlichen Ihrer Gemeinde für diese Aktion einsetzen. Eine Liste mit denjenigen Gemeinden, die bei uns bereits Plakate bestellt haben, finden Sie auf unserer Homepage (www.pro-igel.ch) unter der Rubrik «aktuell».

Kantone	Beteiligte Gemeinden 2006	Beteiligte Gemeinden 2007	Vergleich gegenüber dem Vorjahr
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
AG	61	48	-13
AR/AI	8	5	-3
BE	72	74	2
BL/BS	33	35	2
FR	18	20	2
GE	16	16	0
GL	2	3	1
GR	5	4	-1
JU	7	7	0
LU	21	21	0
NE	8	9	1
NW/OW	1	2	1
SG	25	23	-2
SH	3	4	1
SO	42	32	-10
SZ	6	5	-1
TG	17	12	-5
UR	0	0	0
VD	57	68	11
VS	5	5	0
ZG	5	7	2
ZH	80	80	0
Total	492	480	-12





Keine Igel-Exoten als Haustiere

Bereits im Sommer-Bulletin 2006 haben wir auf die Problematik «Igel-Exoten als Haustiere» hingewiesen. Begonnen hat der Trend vor rund fünfzehn Jahren in Amerika. In grossem Stil wurden Afrikanische Weissbauch-

men bereits aus Inzuchten, sind äusserst krankheitsanfällig und haben nur eine kurze Lebenserwartung. Die Haltung und Ernährung ist alles andere als einfach. Werden solche Tiere in ihrer natürlichen Umgebung sechs bis acht



Weissbauchigel bewohnen natürlicherweise Steppenräume und Buschlandschaften

igel von Afrika nach Amerika verfrachtet und dort als Haustiere mit geringen Ansprüchen verkauft. Gestoppt wurden die Importe erst, als man bei einzelnen Igeln Zecken fand mit Krankheitserregern, die wiederum den amerikanischen Rindern gefährlich werden konnten. Der Trend hielt trotzdem an, und die grosse Nachfrage bewirkte einen enormen Zuchtboom. Wie kleine lebendige Spielzeuge werden sie heutzutage in verschiedenen Farbschattierungen zwischen weiss, abricot und schokoladenbraun auf dem Internetmarkt angeboten. Inzwischen sind solche Igel auch in Europa «trendy». Über diverse Internetseiten werden sie in Deutschland und der Schweiz «vermarktet». Schon tauchen sie vereinzelt in Schweizer Tierhandlungen auf. Zwar stammen die meisten der heute verkauften Tiere aus Nachzuchten, jedoch müssen immer wieder Wildtiere dazugenommen werden, um der genetischen Armut der überzüchteten Tiere entgegenzuwirken. Viele der im Netz angebotenen Tiere stam-

Jahre alt, erreichen sie als Haustiere kaum das zweite Lebensjahr.

Der Weissbauchigel ist klein, er ist niedlich, und er ist hierzulande nicht geschützt. Als Haustier ist er denkbar ungeeignet. Er steht auf, wenn wir schlafen gehen! Er ist stachelig und



Sie stellen hohe Ansprüche an ihren Lebensraum und an ihre Nahrung

kann ganz schön zubeissen! Er ist ein Insektenfresser, und wir können ihm kein vernünftiges Futter besorgen, auch wenn Igelzüchter uns anderes erzählen wollen. Sein Bewegungsdrang ist gross, und er kann ihn sicherlich nicht in einem kleinen Gehäuse befriedigen, auch nicht, wenn er ab und zu durch die ganze Wohnung pilgern darf. Er ist ein Wildtier und gehört – wie sein Name sagt – nach Afrika. Deshalb: **Hände weg von exotischen Igel!** Weder aus Sicht des Tier- noch des Artenschutzes sind solche Angebote sinnvoll.



Fotos: Bildarchiv Pro Igel e.V. Deutschland, R. Kopp, Berlin ©



Der Afrikanische Weissbauchigel (Atelerix albiventris)

Wie seine europäischen Verwandten gehört er zur Familie der Igel. Mit einem Gewicht zwischen 270 und 700 g ist er aber kleiner als sie, er wird deshalb auch häufig Afrikanischer Zwergigel genannt. Seine Nase ist rötlich, sein Gesicht, sein Bauch und das Ende seiner Stacheln sind weiss, sodass er insgesamt viel heller wirkt als die europäischen Igel. Eines seiner Hauptmerkmale ist der fehlende 1. Zeh am Hinterfuss, deshalb wird er im Englischen auch Vierzehen-Igel (four toed hedgehog) genannt.

Sein natürlicher Lebensraum befindet sich im mittleren Teil von Afrika: vom Süden der Sahara bis zur Demokratischen Republik Kongo und von den grossen Seen bis Senegal und Gambia, aber auch in Somalia und Tansania. Sein Vorkommen ist nicht flächendeckend, er besiedelt die Steppenräume und Buschlandschaften in seinem Verbreitungsgebiet.

Leider sind seine Lebensweise und die Nahrungsgrundlagen in freier Wildbahn wenig erforscht. Wie seine europäischen Verwandten ist er nachtaktiv, und die Hinweise, die man hat, deuten auf einen typischen Insektenfresser hin. Winterschlaf und/oder Sommerruhe sind ihm nicht fremd. Je nach Region können die Weibchen ein- bis mehrmals im Jahr Nachwuchs bekommen (die Literaturhinweise sind widersprüchlich). Die Tragzeit dauert zwischen 30 und 40 Tage. Die Jungen sind blind und nackt, werden aber bereits nach 40 weiteren Tagen selbstständig.

Diese Informationen stammen aus «Einige Bemerkungen zum Afrikanischen Weissbauchigel (Atelerix albiventris) und zur Problematik seiner Haltung in Gefangenschaft», Literaturstudie und persönlicher Erfahrungsbericht von Ditte und Giovanni Bandini, 2004, sowie aus diversen Internetquellen.

Wir basteln ein Igel-Schnipp-Schnapp

Ihr kennt das sicher: Jemand nennt eine Zahl, z. B. 7. Nach 7-mal Schnipp-Schnapp darf sie/er eine von 4 Möglichkeiten wählen. Das Schnipp-Schnapp wird aufgeklappt, und die Frage soll dann richtig beantwortet werden. Wird die Frage falsch beantwortet, muss sie/er die vorher festgelegte Aufgabe erfüllen (z. B. 3-mal im

Kreis hüpfen). Die Liste mit den richtigen Antworten zu den Igelfragen findet ihr am Ende dieses Heftes.

Gutes Gelingen und viel Spass beim Spiel!



Schritt-für-Schritt-Bastelanleitung:

Schritt 1: Schnipp-Schnapp ausschneiden

Schritt 2: umdrehen (beschriftete Seite hinten)

Schritt 3: die 4 Ecken zur Mitte falzen

Schritt 4: nochmal umdrehen

Schritt 5: und wieder die 4 Ecken zur Mitte falzen



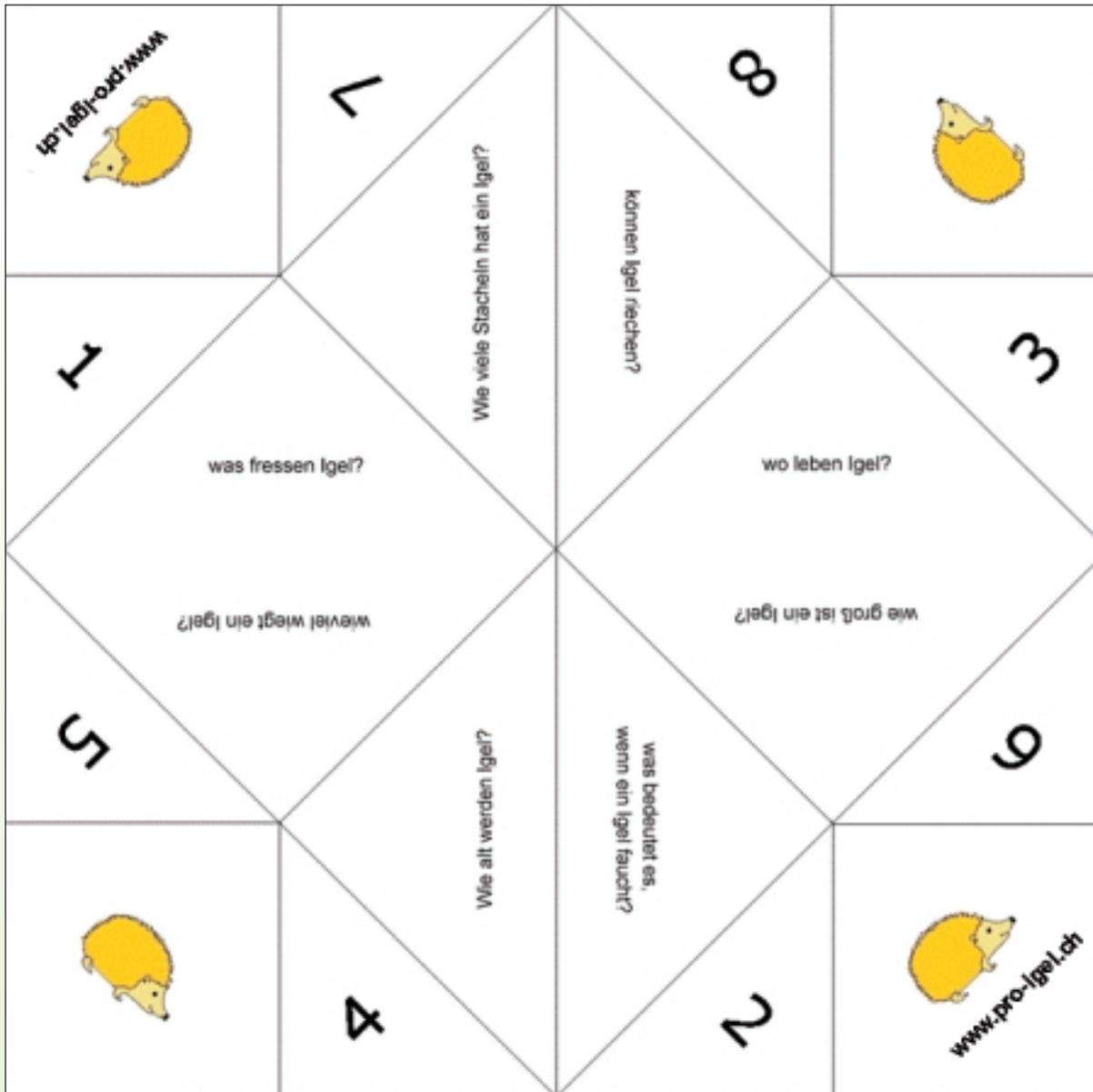
(Schritt 3)



(Schritt 5)



Bastelanleitung:



Lösungen zum Igel-Schnipp-Schnapp:

Wo leben Igel?

Am Dorfrand und in Häusernähe, in Gärten und Parks, da, wo Hecken, Gebüsch, Bodendecker wachsen, da, wo Laub- und Reisighaufen vorkommen.

Wie viele Stacheln hat ein Igel?

Als Igelbaby hat er schon etwa 100 Stacheln (die sind bei der Geburt noch kurz und weich). So ist er schon als «Kleinkind» ausreichend vor Gefahren geschützt. Ein erwachsener Igel hat bis zu 6000 Stacheln.

Wie alt werden Igel?

ungefähr 7–8 Jahre

Was fressen Igel?

Igel sind Insektenfresser. Das heisst, sie lieben Käfer, Larven, Regenwürmer, Spinnen und (was den Gartenliebhaber besonders freut) Schnecken.

Wie gross ist ein Igel?

Die Grösse des erwachsenen Igels ist ca. 24–28 cm

Was wiegt ein Igel?

Gewicht eines erwachsenen Igels: ca. 800–1500 g

Können Igel riechen?

Igel erkennen Nahrung und andere Igel mit ihrer «guten Nase» (Geruchssinn).

Was können Igel hören?

Igel haben ein sehr gutes Gehör. Macht also keinen Lärm in der Nähe eines Igels. Vor allem keine Zischlaute, das mag er gar nicht.

Können Igel gut sehen?

Nein, besonders gut sehen Igel nicht.

Wie sprechen Igel?

Igel können fauchen (bei Gefahr), puffern oder tuckern. Wenn Igelkinder ihre Mutter rufen, hört sich das an wie Zwitschern.

Wann werden junge Igel geboren?

In der Zeit von Mai bis August. Die Jungen wiegen bei der Geburt etwa 15–20 g. Die Mutter säugt ihre Jungen etwa 6 Wochen. Die Babys verlassen das Nest nach 3–4 Wochen zum ersten Mal und lernen, ohne Hilfe der Mutter die Nahrung zu finden.



Bestellschein

Am einfachsten geht es per Fax
Seite kopieren oder heraustrennen:

044 767 08 11

oder per Telefon

044 767 07 90

oder auch über unsere Homepage:

www.pro-igel.ch

Aber auch Bestellungen per

Post sind möglich:

Pro Igel, Postfach 408,
8703 Erlenbach



IMPRESSUM

Igel-Bulletin, offizielle Publikation des Vereins Pro Igel. Erscheint in der Regel halbjährlich und wird kostenlos abgegeben.

Redaktion

Pro Igel

Druck und Herstellung

Mattenbach AG,
Das Medienhaus in Winterthur

Adresse und Kontakte

Pro Igel,
Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
Briefe: Postfach 408, 8703 Erlenbach
Telefon 044 767 07 90
Fax 044 767 08 11
E-Mail info@pro-igel.ch
Homepage www.pro-igel.ch

Postkonto

80-68208-7

Auflage

4800 Exemplare

Redaktionsschluss

8/2007

© by Pro Igel

Für alle Texte und Bilder,
wo nichts anderes vermerkt,
Nachdruck nach Rücksprache
mit der Redaktion willkommen.

Anzahl	Artikel	Format	Sprache	Preis Fr.
Igel und Strassen				
_____	Achte auf mich!	A4	D/F	1.00 *
_____	Achte auf mich!	F4 (90x128)	F	5.00
_____	Bitte lass mich leben	A4	D/F	1.00 *
_____	Bitte lass mich leben	F4 (90x128)	D/F	5.00
_____	Aufkleber		D/F	5.00
_____	Tafel «Achte auf mich»		D	27.00
Infomaterial und Broschüren				
_____	DVD «Igel-Leben»	dreisprachig	D/F/I	30.00
_____	Sonderheft «Der Igel-Lebensraum»		D	10.00
_____	Broschüre «Richtlinien für die Pflege von hilfsbedürftigen Igel»		D/F	3.00 *
_____	Broschüre «Aufzucht von Igelsäuglingen»		D/F	1.50 *
_____	Gartenbroschüre		D/F	1.50 *
_____	Igel Bulletin		D	
_____	Schnecken-Merkblatt		D	1.50 *
Arbeitsmaterialien				
_____	1 Set (4 Gefahrensituationen)			5.00
_____	A4 «Tellersensen»		D/F	1.00 *
_____	A4 «Igelpopulation»		D	1.00 *
_____	A4 laminiert «Igelpopulation»		D	5.00
_____	A4 laminiert «Guter/schlechter Lebensraum»		D	5.00
Geschenke				
_____	Kuscheligel			22.70
_____	Kinderbuch «Oschi, Fritz & Cherry»		D	25.00
_____	Preis für Mitglieder			20.00
_____	Igel-Wachskerze			7.00
_____	Schlüsselanhänger			5.00
Futter- und Schlafhaus Bestellung über die Geschäftsstelle: Tel. 044 767 07 90				
_____	Futterhaus			50.00
_____	Schlafhaus			75.00

Für den Versand aller Artikel werden Porto und Verpackung verrechnet
(Porto- und Verpackungskosten für F4-Plakate betragen Fr. 10.-).

Name und Vorname _____

Strasse _____

PLZ und Ortschaft _____

Unterschrift _____

Datum _____